



Frauen prägen die agrarwissenschaftliche Forschung an der BOKU

Die Agrarwissenschaften an der BOKU werden maßgeblich von Frauen geprägt, die mit internationaler Relevanz und starkem Praxisbezug zu Nutzpflanzen- und Nutztierwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, nachhaltigen Agrar- und Ernährungssystemen, Klimawandelanpassung sowie Boden- und Biodiversitätsschutz forschen.

Allein am Department für Agrarwissenschaften arbeiten 144 Mitarbeiterinnen. Diese starke Präsenz zeigt sich auch auf der Leitungsebene: Das Department, sowie das Institut für Pflanzenschutz wird von Siegrid Steinkellner geleitet. Am Institut entwickelt sie nachhaltige Pflanzenschutzstrategien mit Fokus auf phytopathogene Pilze, untersucht u. a. epidemiologische und managementbezogene Fragestellungen in Acker- und Sonderkulturen, und dabei insbesondere die Interaktionen von Kulturpflanzen mit bodenbürtigen Pathogenen, sowie den Einsatz von Mykorrhizapilzen als alternative Managementstrategie.

Sabine Seidel leitet das Institut für Biologische Landwirtschaft und entwickelt biodiversitätsfördernde und klimaresiliente Ackerbau- und Grünlandssysteme im Biolandbau. Zu ihren Schwerpunkten zählen Mischkulturen, Agroforstsysteme, Zwischenfruchtbau sowie Arten- und Sortenvielfalt zur Verbesserung der Ressourcennutzung und die Quantifizierung von Ökosystemdienstleistungen. Zudem erforscht sie Wechselwirkungen zwischen Genotypen, Umwelt und Management hinsichtlich Wasser-, Nährstoff-, Kohlenstoff- und Wurzeldynamiken.

Das Institut für Wein- und Obstbau wird von Astrid Forneck geleitet, die mit ihrem Team zu Weinbau, Klimawandel und Nachhaltigkeit forscht. Die interdisziplinären Ansätze verbinden Weinbau, Pflanzengenetik, Agrarbiotechnologie, Pflanzenphysiologie und Weinwirtschaft. Schwerpunkte sind nachhaltiges Bewirtschaftungs- und Nährstoffmanagement, naturbasierte Resilienzmechanismen, Pflanzen- und Fruchtphysiologie sowie digitale

Entscheidungsinstrumente. Aktuelle Projekte adressieren u. a. Hitze- und Trockenstress, GIS-gestützte Fernerkundung zur Erstellung von Risiko- und Entscheidungskarten, bildgebende Verfahren zur Erkennung von Traubenwelke.

Am Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften leitet Stefanie Lemke das Institut für Entwicklungsforschung mit Schwerpunkten auf dem Menschenrecht auf angemessene Nahrung und Ernährung sowie Gender und Intersektionalität. Mit transdisziplinärer, partizipativer Aktionsforschung baut sie auf Initiativen lokaler Organisationen auf, etwa zur Stärkung kommunaler Landrechte von Frauen und Jugendlichen in Ost- und Westafrika, zum gleichberechtigten Zugang zu natürlichen Ressourcen im Kontext von Flucht und Vertreibung in Uganda sowie zu von Frauen geleiteten sozialen Innovationen in der Landwirtschaft in Mittel- und Osteuropa.

Am Department für Ökosystemmanagement, Klima und Biodiversität ist Katharina Keiblinger stellvertretende Leiterin des Instituts für Bodenforschung. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich damit, wie Bodenmikroorganismen zur Bodengesundheit sowie zu Kohlenstoff- und Nährstoffkreisläufen beitragen. Sie untersucht, wie mikrobielle Gemeinschaften organische Substanz umsetzen und stabilisieren und wie sie auf Umweltveränderungen und unterschiedliche Bewirtschaftungsformen reagieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf biologischen Indikatoren für Bodengesundheit.

Anmeldung zum
CAS-Newsletter:



CAS Herbsttagung 2026

Gemeinsam ackern – für eine gleichberechtigte und zukunftsfähige Landwirtschaft!



Am Mittwoch, den 16. September 2026 findet unsere CAS Herbsttagung statt – dieses Jahr in Kooperation mit dem BOKU Institut für Entwicklungsforschung, der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen und der österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie. Anlässlich des UN Internationalen Jahres der Bäuerin 2026 widmen wir uns der Frage, wie Landwirtschaft gleichberechtigt und zukunftsfähig gestaltet werden kann. Auf der Tagung werden die Lebensrealitäten, Herausforderungen und Potenziale von Frauen in der Landwirtschaft im Mittelpunkt stehen.

Am Vormittag werden wir aktuelle Forschung zum Thema präsentieren: Zazie von Davier (Thünen Institut) wird Forschungsergebnisse zur sozialen und ökonomischen Wirklichkeit von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben vorstellen, Stefanie Lemke vom BOKU Institut für Entwicklungsforschung wird über das EU-Projekt „SWIFT“ einen Blick auf Innovationen durch Frauen in der Landwirtschaft werfen. In vier weiteren Blitzlichtvorträgen

werden Vortragende der BOKU, der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen sowie der ÖBV – Via Campesina eine interdisziplinäre Perspektive auf Gender und Landwirtschaft eröffnen und diskutieren, wie politische Rahmenbedingungen, Eigentums- und Machtverhältnisse sowie Gleichstellungsstrategien die Position von Frauen in landwirtschaftlichen und ländlichen Räumen prägen.

Am Nachmittag erwartet die Besucher*innen eine Photovoice-Ausstellung, eine Living library zu den Lebensrealitäten von Bäuerinnen in Österreich, sowie ein Workshop zu Visionen, Hofnachfolge und Klimawandelanpassung. Eine Performance zu den „Kehrseiten von Care“ mit anschließendem Round Table zum Thema „Who cares?“ mit Michaela Sandmayr, Zazie v. Davier, Reinhard Leutgöb, Valentina Gutkas und Verena Frauenlob schließen unsere CAS Herbsttagung ab.

Weitere Infos zu Programm, Anmeldung und Live-Stream unter:



30. CAS Semester-Touchdown der Agrarwissenschaften am 23. Juni 2026

Mit seinem 30. Jubiläum feierte der CAS Semester-Touchdown 15 Jahre an Präsentationen agrarwissenschaftlicher BOKU Abschlussarbeiten. Mit finanzieller Unterstützung des Agrarabsolvent*innenverband ist der Semester-Touchdown nun ein wichtiger Fixpunkt im Studienjahr, auf dem eindrucksvolle Einblicke in die Vielfalt studentischer, agrarwissenschaftlicher Forschung geboten werden. Zum Jubiläum wurden zwei Bachelor-, vier Masterarbeiten und eine Dissertation vorgestellt: Zwei Arbeiten aus der Phytopathologie beschäftigten sich mit dem Pilz Fusarium: die erste forschte an Trockenfäule von Knoblauch, die zweite analysierte die Resistenz von Lupinen gegen Fusarium oxysporum. Aus dem Bereich Pflanzenbau widmete sich eine Arbeit den Auswirkungen konservierender Landwirtschaft auf die Fraktionen des organischen Bodenkohlenstoffs. Eine weitere Arbeit befasste sich mit den Einflüssen von Begleitsaaten auf Raps, insbesondere auf Regenwürmer und verschiedene Boden- und Ernteparameter. Eine dritte Arbeit untersuchte die Stickstoff-Aufnahme winterharter, abfrosterender Begrünung mit und ohne Bedarfsbewässerung. Aus den Nutztierwissenschaften untersuchte eine Arbeit das Maulverhalten von Fleckvieh-Kälbern, die in Mutter-Kalb oder automatischen Milchkütterungssystemen aufgezogen wurden. Zuletzt erforschte eine interdisziplinäre, partizipative Arbeit, mittels vergleichender und intersektionaler Gender-Analyse, Zuchtziele von Landwirt*innen in Äthiopien und Ghana.

Preisträgerinnen:

1. Platz Katharina GASSER 2. Platz Paula HENZL 3. Platz Linda WERNSPERGER.





SWIFT – Innovationen durch Frauen für eine sozial gerechte und zukunftsfähige Landwirtschaft

Frauen spielen eine zentrale Rolle in der Landwirtschaft und somit für unser Ernährungssystem. Im europäischen Agrarsektor besteht noch immer ein hohes Maß an Gender-Ungleichheit, und die vielfältigen Arbeitsleistungen, das Wissen, die Erfahrungen, sowie die unbezahlte Care-Arbeit von Frauen in der Landwirtschaft bleiben häufig unsichtbar.

Unser EU-Horizon Projekt *SWIFT* („Supporting Women-Led Innovations in Farming and Rural Territories“) beschäftigt sich mit der Förderung frauen-geführter Innovationen in der Landwirtschaft und in ländlichen Regionen. Gemeinsam mit 14 Organisationen aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft in neun europäischen Ländern arbeiten wir mit bäuerlichen Initiativen zusammen, die von Frauen oder LGBTQIA+ Personen geleitet werden. Diese Initiativen engagieren sich für die Gleichstellung der Geschlechter, für soziale und ökologische Diversität, für die Integration marginalisierter Gruppen, sowie für gesetzliche Rah-

menbedingungen, die den bestehenden Ungleichheiten entgegenwirken können.

Methodisch verfolgt *SWIFT* einen feministischen und menschenrechtsbasierten Ansatz, der darauf abzielt, ungleiche und sich überschneidende (intersektionale) gesellschaftliche Machtverhältnisse aufzuzeigen. Durch partizipative Aktionsforschung wird die Lebensrealität sowie das Praxis- und Erfahrungswissen von Bäuer*innen ins Zentrum gerückt. Der partizipative Ansatz hat zudem das Ziel, über Mitbestimmung und Ermächtigung einen unmittelbaren Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungsprozessen zu leisten:

- ▶ Mit partizipativen Videos dokumentieren und reflektieren Bäuer*innen der niederländischen Partnerorganisation Toekomstboeren ihre Visionen für eine nachhaltige und gerechte Landwirtschaft.
- ▶ Im *SWIFT*-Podcast „Soil Sisters“ sprechen Bäuer*innen und Pro-

jektpartner*innen über Migration im Agrarsektor, ihr Verständnis von Agrarökologie, gemeinschaftlich organisierte Trainings sowie die wichtige Rolle von Zusammenhalt über die Generationen hinweg.

- ▶ Mit der Photovoice Methode dokumentieren und diskutieren Bäuer*innen in unterschiedlichen Regionen ihre Herausforderungen und Visionen für eine gerechte Landwirtschaft. Die Fotos werden am 16. September 2026 im Rahmen der BOKU CAS Herbsttagung ausgestellt.
- ▶ Mittels teilnehmender Beobachtung haben *SWIFT*-Partner*innen in Spanien die vielseitige soziale reproduktive Arbeit von Bäuer*innen erhoben. Die innovative Forschung trägt zu einer Neubewertung von landwirtschaftlicher Rentabilität und Lebensfähigkeit bei, in der die unterschätzte Leistung von Frauen dokumentiert und sichtbar ist.

In Politik-Dialogen, die 2025 in Spanien, Polen, Österreich und Brüssel

durchgeführt wurden, tauschten sich Bäuer*innen, Forscher*innen und politische Entscheidungsträger*innen über Hindernisse, Bedarfe und Möglichkeiten hin zu einer geschlechtertransformativen Agrarpolitik aus. Die Erkenntnisse dieser Dialoge wurden in einem Policy Brief zusammengefasst und in Form eines Comic-Books umgesetzt, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Erfahrungen in SWIFT zeigen deutlich, wie groß die strukturellen Barrieren auf individueller und lokaler Ebene sind, wenn es beispielsweise um Zugang zu Land oder politische Teilhabe geht. Durch die enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Initiativen konnten wir aber auch zeigen, dass Bäuer*innen kreative Strategien entwickeln, um diese Barrieren zu überwinden. Durch den innovativen methodischen Ansatz trägt SWIFT zu neuen theoretischen Konzepten bei, die die Wechselwirkungen sozialer und ökologischer Transformation in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum beschreiben – einschließlich politischer Empfehlungen, wie Transformation umgesetzt werden kann. Darüber hinaus rückt SWIFT bestehende lokale, nationale und internationale Initiativen in den Vordergrund und stärkt sie in ihrem Engagement für nachhaltige, gerechte und inklusive Ernährungssysteme.

Diese und andere Ergebnisse sind auf dem SWIFT Portal veröffentlicht.

Autorinnen: Charlotte Voigt, Barbara Stadlmayr, Stefanie Lemke, Institut für Entwicklungsforschung, BOKU University

Weitere Informationen:
<https://swiftproject.eu>



SWIFT
Supporting Women-led
Innovations in Farming
and rural Territories



Privat

Please give us an overview about your main research focus and current research topics.

I'm a rural sociologist, working on rural and food governance at the intersection of agrarian social movements and formal policy processes. Thereby, I adopt an interdisciplinary perspective informed by intersectional feminist analysis, exploring both visible and hidden forms of oppression, discrimination, opportunity, and privilege, the latter "hidden" form being particularly important when it comes to understanding the way in which agricultural policies shape the lives of women and women farmers.

What are the challenges and obstacles involved in transforming our food systems?

Transforming food systems is complex and shaped by the ways we govern. In the context of my work, governance refers to the full set of relations, rules, and norms, not just government action. I see three main challenges, the first being fragmentation, which means poorly aligned, competing policies and actors. Fragmentation makes coordinated transformation difficult, it obscures accountability, and reinforces power imbalances, especially through corporate concentration and profit-driven logics. It also exhausts less well-resourced actors, hampering systematic protest and change. The second is multi-stakeholder governance. While this can increase participation, it often shifts responsibility away from states, without really changing power relations: the private sector and dominant narratives remain influential, while authority changes little. The third is

Interview with Prof. Jessica Duncan, Wageningen University and Research

the question of whose knowledge counts in these processes: now we see that complex models and technological perspectives dominate, while interdisciplinary, lived, and Indigenous knowledge is marginalized.

What motivated you to teach and research as guest professor in summer semester 2025 at BOKU?

Aside the long-standing collaboration between Wageningen and BOKU, my main motivation was to work with Stefanie Lemke. We met 20 years ago working on food security, nutrition and gender, and now collaborate in the *Horizon Europe SWIFT* project. Connecting our work and expertise here was a natural step. Also, as an educator I wanted to learn from Stefanie's team, using very student centred teaching methods with a caring though critical learning environment, creating safe spaces while pushing students into productive discomfort. Finally, my expertise fits well with the courses I was invited to teach at BOKU: *Gender, nutrition and right to food and Climate Scholar activism*.

Do you have a key message for students and young scientists?

I want to encourage them to take science seriously, to recognize that it is powerful and political, and to use their time at a world-class university to really master their domain, to understand the strengths and the limits of their science. Then I would encourage them to use their expertise with a lot of humility, as otherwise we miss out on other ways of knowing that are equally valid, and that are often silenced in ways that can limit more just transformations.



Interview mit DI Michaela Glatzl, Referentin der ARGE Österreichische Bäuerinnen, LKÖ

Was sind die wichtigsten Aufgaben in Ihrer Funktion?

Meine Aufgabe ist es, die Anliegen und Leistungen von Frauen in der Land- und Forstwirtschaft sichtbar zu machen und ihre Interessen auf Bundesebene zu vertreten. Gemeinsam mit Bundesbäuerin, Landesbäuerinnen sowie den Referentinnen gestalten wir Bildungs-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit und bringen Frauenperspektiven in agrarpolitische Prozesse ein. Die Bäuerinnenorganisation ist von der Orts- bis zur Bundesebene sowie international vernetzt – etwa im Copa-Cogeca-Frauenausschuss und beim DACH-Vierländertreffen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Bildungsarbeit: Fast 40.000 Kinder erreichen die Bäuerinnen jährlich mit Aktionstagen in den Volksschulen, weitere 120.000 durch Seminarbäuer*innen und Schule am Bauernhof.

Wie beschreiben Sie die aktuelle Situation von Frauen in der Landwirtschaft in Österreich?

Österreich weist mit knapp 36 % Betriebsführerinnen einen hohen Frauenanteil in der Betriebsführung auf. Bäuerinnen sind hervorragend ausgebildete Unternehmerinnen, prägen vielfach die Direktvermarktung sowie andere Diversifizierungsformen und sind oft das organisatorische und betriebswirtschaftliche Rückgrat der Familienbetriebe. Strukturelle Herausforderungen bestehen bei finanzieller und rechtlicher Absicherung, Hofübernahmen, traditionellen Rollenbildern und der Mitbestimmung in Gremien. Viele Frauen tragen über Jahrzehnte Betriebs-, Erwerbs- und Care-Arbeit – eine Mehrfachleistung, die gesellschaftlich noch zu wenig gesehen und anerkannt wird. Bäuerinnen tragen wesentlich zum wirt-

schaftlichen Erfolg der Betriebe bei. Diese Verantwortung muss sich auch in wirtschaftlicher Eigenständigkeit, gesellschaftlicher Anerkennung und Mitbestimmung widerspiegeln.

Welcher konkreten Maßnahmen bedarf es, um die Situation von Frauen in der Landwirtschaft nachhaltig zu verbessern?

Es braucht leicht zugängliche, zeit- und ortsunabhängige Bildungs- und Beratungsangebote, v. a. zu Eigentum, Betriebsführung sowie finanzieller und rechtlicher Absicherung. Frauen müssen in agrarischen Gremien, Interessenvertretungen und politischen Entscheidungsprozessen stärker mitgestalten und mitentscheiden. Bäuerinnen schaffen regionale Wertschöpfung, entwickeln neue Einkommensstandbeine und tragen wesentlich zur Lebensqualität im ländlichen Raum bei. Diese Leistung muss sich in Strukturen, Fördermaßnahmen und guten Rahmenbedingungen für Vereinbarkeit, Entlastung und psychosozialer Gesundheit widerspiegeln. Diese Perspektive bringen wir auch in die aktuelle Weiterentwicklung der GAP ein.

Welche Erwartungen haben Sie an die BOKU in diesem Zusammenhang?

Ich wünsche mir eine starke wissenschaftliche Begleitung der Themen, die Frauen in der Land- und Forstwirtschaft betreffen, und einen verstärkten Austausch von Wissenschaft und Praxis. Die BOKU sehe ich als wichtige Partnerin, gerade bei Themen wie Betriebsführung, Diversifizierung, rechtlicher Absicherung, Innovation, Care-Arbeit und nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume. Forschung liefert Daten und Fakten, die politische Entscheidungen fundieren.

Neuigkeiten von der STV-AW

Wir sind Alina und Tom und übernehmen seit dem vergangenen Wintersemester interimistisch die Studienvertretung Agrarwissenschaften an der BOKU. Auch ohne gewählte STV wollen wir eine verlässliche Anlaufstelle sein, Anliegen bündeln und die Verbindung zwischen Studierenden, Lehrenden und ÖH-Strukturen stärken. Wir sind laufend für individuelle Beratung zu Studienorganisation, Anrechnungen und Prüfungen erreichbar und unterstützen bei der Planung von Events und Exkursionen.

Besonders wichtig ist uns der Austausch im Studienalltag. Seit diesem Semester organisieren wir monatliche Stammtische mit Pub-Quiz, um alle Studierenden der Landwirtschaft miteinander ins Gespräch zu bringen. Mit KORNNect haben wir ein neues Format gestartet, das Einblicke in die ÖH-Arbeit gibt, Leute zusammentrommelt und die Motivation steigert selbst mitzuwirken. Kooperationen sind ein weiterer Schwerpunkt: Gemeinsam mit der Landschaftsplanung haben wir ein Brückenfest organisiert, mit den Umweltingenieurwissenschaften ein Sportfest auf die Beine gestellt und mit den Plant Based Universities ein gemeinsames Pub-Quiz geplant. Auch hochschulpolitisch waren wir aktiv: Am 27.05. haben wir zur Studierendenversammlung gegen die geplanten Uni-Budgetkürzungen mobilisiert – begleitet von einem von uns mit gestaltetem Plakat mit dem SDG 4 „Quality Education“. Barrierefreie, qualitativ hochwertige Bildung ist uns ein zentrales Anliegen und dafür wollen wir uns weiter einsetzen.

Für mehr Sichtbarkeit arbeiten wir an Merch: neues Logo, Hoodies und AW-Sticker sind bereits umgesetzt, T-Shirts und weitere Goodies folgen. Wer mitgestalten will – mit Feedback aus Lehrveranstaltungen, bei Events oder mit Blick auf die nächste STV-Wahl – ist herzlich willkommen.





Projekt: HoliWell
Programm: Horizon Europe, EUPAHW
Projektleitung: UWE, Bristol
Ansprechpartnerinnen: Christine Leeb, Sarah Gorr

Für moderne Tierwohl-Konzepte ist das Verständnis tierischer Emotionen zentral. Emotionen sind anhand von Gesichtsausdrücken, Körperhaltung und Bewegungen erkennbar. Es ist jedoch noch unbekannt, welche Ausprägungen dieser Merkmale auf positive bzw. negative Emotionen hinweisen. Daneben sind die bisher verwendeten Methoden sehr zeitaufwändig und daher nur begrenzt praktisch einsetzbar. HoliWell vereint ein internationales Forschungsteam (UWE, UCD, SRUC, LNU, BOKU) und untersucht in einem 3-jährigen Projekt, wie künstliche Intelligenz zu einem tieferen Verständnis der Emotionen als Indikator des Wohlbefindens von Tieren beitragen kann. Dies kann als Grundlage für spätere praktische Anwendungen (Monitoring von Tierwohl) dienen.



Getreidevirosen gelten als ‚Gewinner‘ des Klimawandels. So wird z.B. das Weizenverzwergungsvirus durch eine Zwergzikade übertragen, deren Mobilität bei steigenden Temperaturen erhöht ist. Längere Wärmeperioden bis in den Frühwinter hinein führen daher zu einer höheren Gefährdung der Getreidebestände, insbesondere da Getreidepflanzen im Jugendstadium am empfindlichsten gegenüber Viren sind.

Im Projekt VIREs werden erforderliche Vorarbeiten zur Züchtung von neuen resistenten Zuchtlinien durchgeführt und effiziente Selektionsverfahren entwickelt. Die, zu erwartenden, Erkenntnisse zur Vererbung der Virusresistenz und das neu entwickelte Zuchtmaterial mit verbesserter Resistenz stellen einen essentiellen Schritt in Richtung zukunftsfitter Weizensorten dar.



Hubertus B. Wilberg



Erforschung eines Qualitätsmanagementsystems für AgriPV in Österreich

Programm: Energieforschung/FFG
BOKU-Beteiligung: AGRI-ATEC, WISO-IAFO, BOKU University
Ansprechpartner*innen: Alexander Bauer, Lena Schaller

Das Projekt widmet sich der Entwicklung eines praxisnahen Qualitätsmanagementsystems für AgriPV. Im Fokus stehen die Optimierung

von Energieerträgen und landwirtschaftlicher Nutzung, die Skalierbarkeit von Systemen sowie die Reduktion von Investitions- und Betriebskosten über den gesamten Lebenszyklus. Durch den Einsatz moderner Sensorik, digitaler Monitoring-Tools und prädiktiver Wartung sollen Erträge gesichert und Schäden frühzeitig erkannt werden. Gleichzeitig wird die Integration in landwirtschaftliche Abläufe und Energiesysteme adressiert. Ziel ist es, klare Qualitätsstandards zu schaffen und die breite Umsetzung von AgriPV zu unterstützen.



Projekt: Europe-Land
Programm: Horizon Europe
Projektleitung: HAW Hamburg
Ansprechpartnerinnen: Veronika Gaube, Tamara Artacker

Landnutzungsänderungen stellen Herausforderungen für Ernährungssicherheit, Klimawandel und Biodiversität dar. Ein tiefgreifendes Verständnis der Landnutzungsentscheidungen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist unerlässlich, um die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt zu verstehen. Das Projekt Europe-Land untersucht in 8 europäischen Regionen mittels qualitativer Befragungen und quantitativer Modellierung die Gründe für Landnutzungsentscheidungen, um nationale, regionale und paneuropäische Perspektiven zu gewinnen, die soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen. Diese Perspektiven sollen politische Ziele wie Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel sowie den Erhalt der biologischen Vielfalt unterstützen.



Hermann Bürtzmayr

Projekt: VIREs
Programm: BML - DAFNE thematischer Call 90
Projektleitung: AGRI-IPZG, BOKU University
Ansprechpartner*innen: Jakob Seereiter, Barbara Steiner

Weitere aktuelle Projekte und Publikationen finden Sie auf der Homepage des BOKU-Forschungsinformationssystems unter: <https://www.boku.ac.at/fos/themen/forschungsinformationssystem-fis>